Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 40 (1967)

Heft: 3

Artikel: Gute Aussicht für Schnee im nächsten Winter

Autor: Ehrismann, Albert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-776002

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER KULTURLEBEN IM MÄRZ

Aus dem Brauchtum der Karwoche im Tessin

Es ist durchaus keine Profanation eines kirchlichen Brauchtums der Passionszeit, wenn wir möglichst viele Gäste des Tessins, insbesondere des Sottoceneri, also der Region von Lugano und vom Mendrisiotto, dazu ermuntern, eine der beiden grossen Prozessionen in Mendrisio auf sich einwirken zu lassen. Denn diese sakralen Schaustücke sind für eine grosse, begeisterungsfähige Zuschauerschaft bestimmt. Die festlich geschmückte Hauptstrasse des Bezirkshauptortes Mendrisio, an der Schnellzugstrecke Lugano–Chiasso gelegen, ist so lang, dass Tausende von Zuschauern am Abend des Gründonnerstages (23.März) und am Nachmittag des Karfreitags (24.März) diese Prozessionen betrachten können. Einzigartig ist auch die Ausschmückung des ganzen Strassenzuges durch viele Transparente, deren leuchtende Darstellungen die Strasse von Haus zu Haus überwölben. Auch die einzelnen Fassaden zeigen farbenreichen Schmuck. Die Tradition der beiden Prozessionen reicht über mehrere Jahrhunderte zurück, und auch die Transparentbilder haben ein respektables Alter. Am Gründonnerstag wird in später Abendstunde der Kreuzweg Christi auf höchst realistische und dramatische Art dargestellt. Etwa dreihundert kostümierte Personen und fünfzig Pferde werden für dieses Sakralspiel aufgeboten. Am Nachmittag des Karfreitags zieht dann das gesamte Kirchenvolk von Mendrisio mit dem «Grabchristus» und der Statue der Madonna zwischen den besonders dichten Zuschauerspalieren hindurch. Von Lugano strömen immer grosse Besucherscharen an den beiden Tagen nach Mendrisio, das auf diese Darbietungen stolz ist.

Ausschnitte aus dem Theaterleben

Aus der Fülle der Opern- und Schauspielaufführungen des Ostermonats wäre viel Bedeutsames namhaft zu machen. Es sei nur erinnert an das viermalige Berner Gastspiel im Grand-Théâtre in Genf, das «Vom Fischer und syner Fru» von Othmar Schoeck und «Der Mond» von Carl Orff in der Westschweiz bekannt macht. Mitglieder des Burgtheaters in Wien spielen im Kurtheater Baden «Der Vater» von Strindberg (10. und 11. März), und von der gleichen berühmten Bühne stammen die Darsteller des «Tartuffe» von Molière am 29.März in Frauenfeld.

Kunst des Auslandes und der Schweiz

Aus der einzigartigen graphischen Sammlung Albertina in Wien, die auf eine fürstliche Privatsammlung des 18.Jahrhunderts zurückgeht, kann die Graphische Sammlung der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich «Österreichische Zeichnungskunst von der Romantik bis zur Gegenwart» durch kostbare Blätter veranschaulichen. Das Kunstmuseum St.Gallen zeigt bis 18.März Werke des 33jährigen Ostschweizer Malers und Graphikers Köbi Lämmler; im «Thunerhof» zu Thun stellen drei bedeutende Talente der älteren Zürcher Generation, Eugen Früh, Adolf Herbst und Henry Wabel, gemeinsam grössere Werkgruppen aus. Das Musée d'art et d'histoire in Freiburg hat I.B.Duprez und I.L.Tinguely mit ansehnlichen Kollektionen zu Gast. Die Kunsthalle Bern führt Werke von «Jungen englischen Bildhauern» vor; die Berner Schulwarte lässt die FIAP mit einer Photoausstellung in Erscheinung treten. Im Kunsthaus Zürich lernt man die Sammlung moderner Kunst von Dr. Welti kennen. Das Musée de l'Athénée in Genf präsentiert Bilder von Pierre Agmar.

Schweizer Reisen ausländischer Ensembles

Eine ausgedehnte Konzertreise führt das Wiener Kammerorchester am 1.März nach Zofingen, am folgenden Tag nach Aarau und am 3.März nach Schaffhausen (wo ausnahmsweise Johannes Zentner dirigiert), dann am 5.März nach Solothurn, und am folgenden Tag nach Frauenfeld. Mit Konzerten in Dietikon am 7., in Freiburg am 8. und in Luzern am 9.März findet diese Schweizer Reise ihren Abschluss. Das Orchester steht unter der Führung von Armin Brunner, als Solist wirkt der Pianist Jörg Demus mit. Gut bekannt ist in der Schweiz das Südwestdeutsche Kammerorchester Pforzheim, das am 10.März in Genf, am 14. in Yverdon, am 15. in La Chaux-de-Fonds, am 16. in Neuenburg und am 17. in Chur unter der Leitung von F.Tilegant musiziert. Der Pianist Achille Colassis wird bei diesen Konzerten als Solist auftreten. Gerne wird man sodann das Drolc-Quartett, Berlin, am 8.März in La Chaux-de-Fonds und am 10.März in Bern hören. Das Bartók-Quartett spielt am 31.März in Basel; es kommt aus Budapest. Eine weitreichende Route wird dann das beliebte, ausserordentlich kultivierte Ensemble «I Musici di Roma» einschlagen. Diese mit Solisten besetzte Streichergruppe, vom Cembalo begleitet, spielt sechs Konzerte aus einer Kompositionsfolge von Antonio Vivaldi, dem bedeutenden venezianischen Zeitgenossen Bachs, und zwar am 12.März in St.Gallen, am folgenden Tag in Bern, am 15.März in Vevey, am 16. in Genf, am Tag darauf in Zürich und am 18.März in Sitten. Das Sinfonieorchester des Bayrischen Rundfunks (München), das Rafael Kubelik leitet, ist am 4.April in Genf, am 5. in Lausanne, am 6. in Zürich und am 7. in Basel zu hören.

GUTE AUSSICHT FÜR SCHNEE IM NÄCHSTEN WINTER

Bald müssen die fülligen Steinfiguren in den Parks
oder Gärten
nachts wieder frieren und stehen barhäuptig nackt,
denn ihre Hüllen aus Schnee – und die Schneemänner
als wunderliche Gefährten,
die sich leider in Treuen nicht sehr bewährten –
schmolzen. Nur die Sockel blieben wunschlos intakt.

In Erwartung vieler Kinder von Schneemännern
und Marmorfrauen
wäre gut lachen. Lieblich gerundete? schmalhüftig? stark?
Doch seit hier schon Knaben und Mädchen Schneemänner bauen
und die Spröden, teils sehnsüchtig, teils abweisend zuschauen,
wuchsen nie im Frühling winzige Statuettchen im Park.

Vielleicht, sehr vielleicht nur, sind Schneeflocken,
die kleinsten der kleinen,
einst das Ergebnis solchen zärtlichen nächtlichen Spiels?
Wie wollte mich's freuen! – und dann möchte ich meinen,
sie flögen übers Jahr her zu den fülligen Steinen
als den Müttern, Quell und Urgrund allen himmlischen Ziels.

Ihre Väter, die Schneemänner, freilich würden
aus ihnen, den Flocken selber noch einmal erweckt
und trügen wie immer Körbe als Hüte und Bürden,
aber nähmen sie spät wieder die marmornen Hürden –
im nächsten Winter läge die Erde schön schneeweiss zugedeckt.

ALBERT EHRISMANN

Vorfrühling in einer Gartenanlage aus der Zeit des Rokoko. Sie gehört zum 1759–1770 errichteten Haus Rechberg am Hirschengraben in Zürich. Die lange Bauzeit dieses heute der kantonalen Regierung dienenden prunkvollen Gebäudes ergab sich aus dem zu seiner Entstehungszeit üblichen Brauch, nur im Sommer zu bauen. Photo Giegel SVZ

Un jardin de l'époque où s'épanouissait le rococo: le domaine du «Rechberg», au Hirschengraben, Zurich. La demeure, qui est aujourd'hui propriété de l'Etat, a été édifiée de 1759 à 1770. Les travaux n'étaient alors poursuivis que pendant les beaux jours, ce qui explique la longue durée de la construction.

Alle soglie della primavera, nel parco rococò di villa Rechberg, all'Hirschengraben, in Zurigo. Il magnifico edificio, oggi proprietà del Governo tigurino, fu costruito dal 1759 al 1770: tale lunga durata dei lavori è dovuta alla consuetudine di quel tempo d'attendere all'edilizia soltanto in estate.

Early spring in a Rococo garden. It belongs to the "Rechberg" house, erected between 1759 and 1770, on Hirschengraben in Zurich. This stately building is now used by the Cantonal Government. So much time was devoted to its construction because in the 18th century it was the custom to build only during the summer months.